

Humoristisch an der Sache ist, daß die auf dem Standpunkt der Regierung stehenden Particularisten sich im Reichstage der "Deutschen Reichspartei" anschließen werden. In Bayern haben die Liberalen den Ultramontanen einen Sieg (Schweinfurt) erzielt, ohne überseits eine Einbuße erlitten zu haben. Auch in Baden hat sich die Bevölkerung, daß der dritte Wahlkreis (Waldshut-Südungen) an die Ultramontanen verloren gehen könnte, erstaunlicherweise nicht bestätigt. Dagegen müssen sich die nationalliberalen Kandidaten in zwei anderen Wahlkreisen (Freiburg und Pforzheim) einer engeren Wahl unterziehen, aus der sie jedoch siegreich hervorzugehen hoffen dürfen.

Der "Staats-Anzeiger für Württemberg" enthält, gegenwärtigen Zeitungsbehauptungen gegenüber, eine Ausführung, worin gefragt wird: Die württembergische Regierung förderte das Zustandekommen des Justizgefechts nach Kräften; der Vertreter derselben im Bundesrat nahm persönlich ein lebhafte Interesse an der Einigung. Unwohl und grundlos ist die Insinuation, der Minister Blumholt wäre bei dem Kompromißabschluß zurückgesetzt worden; sämtliche Bedeutung erhielten vor Abschluß von dem Inhalt des Compromisses Kenntnis.

Dem Vertreter Deutschland wurde in den Conferenznachrichten der letzten Tage eine sehr energische Initiative zugeschrieben. Der in Konstantinopel erscheinende "Levant Herald" meldete vom 12. d. M. daß Freiherr von Werther in der Conferenzsitzung vom 11. Januar seinen Auftritt angekündigt habe, wenn die Partie sich nicht kategorisch über Annahme oder Ablehnung der ihr von der Konferenz gemachten Vorschläge äußerte. Diese Nachricht erklärt der "Deutsche Reichsanzeiger" für vollständig erfunden. Unterdrückt von diesem Dementi bleibt indes die ebenfalls verbreitete andere Meldung, nach welcher Herr von Werther im Namen Deutschlands erklärt haben soll, er seinerseits könne ein weitestes Zugeständniß nicht mehr machen, so daß der jewige Stand der Dinge doch die Bemerkung einigermaßen begründet, die beginnende neue Woche werde endlich die Entscheidung bringen.

Wie die "St. Petersburger deutsche Zeitung" mittheilt, hat Kaiser Wilhelm die Ehrenmitgliedschaft der Kaiserlichen Akademie der Wissenschaften zu St. Petersburg aus Anlaß der am 10. Januar stattgehabten 150-jährigen Jubelfeier der Insel angemessen.

Leben untern in türkischen Diensten befindlichen Landsmann, General Wilhelm Strecker — in der Türkei Reichs-Pascha — laufen noch immer unrichtige Mittheilungen durch die Presse; aus Mannheim kommen jetzt aus bester Quelle gesicherte Nachrichten. Dasselbe leben zwei Onkel von Strecker, deren Nachkommen in geachteten Verhältnissen sich befinden. Strecker hat den Rang eines Heros (Generalleutnant), war früher preußischer Artillerieunteroffizier und kam f. J. als Instructor nach der Türkei. Er war bis Anfang 1876 Chef der Militär- und Kriegsschule in Schamla; nach den ausgebrochenen Unruhen ward er im Sommer 1876 nach Konstantinopel commandiert, wofür er sich noch, wohl und gern, befindet. Er ist Katholik, in zweiter Ehe mit einer in Konstantinopel geborenen Westerreichiner, deren Eltern aus Wien stammen, verheirathet; sein einziger Sohn erster Ehe, Alfred Strecker, befindet gegenwärtig die Schule in Fulda.

Entgegen den wiederholt in den letzten Tagen ausgetauschten Gerüchten, daß der Papst frank sei, versichert der "Ital. Cour.", daß Pius IX. sich bis auf einige unbedeutende rheumatische Schmerzen, welche ihn in den letzten Tagen plagten, jetzt aber bereits vorüber sind und Pius nicht an der Erteilung der gewohnten Audienzen verhinderten, vollkommen wohl befindet. Einen Beweis, wie unbegründet jene Gerüchte waren, liefert auch wieder die in den Clericalen Blättern veröffentlichte lange Rede, welche der Papst am Dreikönigs-Tage (6. Januar) an eine zur Gratiations-Cour erschienne, ca. 400 Köpfe starke Rassen-Deputation der italienischen Katholiken-Vereine gehalten hat.

* Leipzig, 15. Januar. Angesichts der großen Anzahl von Stichwahlen, die noch überall im Reiche bevorstehen, wird es von Interesse sein, die Vorschriften über die Stichwahlen kennenzulernen. In denjenigen Wahlbezirken, in denen eine absolute Stimmenmehrheit nicht erzielt worden ist, muß nach §. 12 des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 eine Nachwahl unter denjenigen zwei Kandidaten stattfinden, welche die meisten Stimmen erhalten haben. Diese engere Wahl hat der Wahlvorsteher zu veranlassen, sobald sich bei der Ermittelung des Wahlergebnisses, diesmal am 14. Januar, herausgestellt hat, daß eine absolute Majorität nicht erreicht worden ist. Der Termin für die engeren Wahlen ist von dem Wahlcommissar festzusehen und darf nicht länger hinausgeschoben werden, als höchstens 14 Tage nach der Ermittelung des Ergebnisses der Wahl. Auf die engere Wahl sind diejenigen zwei Kandidaten zu bringen, welche bei der ersten Wahl die meisten Stimmen erhalten haben; haben mehrere eine gleiche Stimmenzahl, so entscheidet das Los, welche Zwei auf die engere Wahl kommen. In der acht Tage vor dem Wahltermin zu veröffentlichen Bekanntmachung sind die beiden Kandidaten, unter denen zu wählen ist, mit dem Hinweise zu benennen, daß alle aus anderen Kandidaten fallenden Stimmen ungültig sind. Die engere Wahl findet auf denselben Grundlagen und nach denselben Vorschriften statt, wie die erste. Es werden die bei der ersten Wahl festgestellten Wählerlisten unverändert angewendet; auch bleiben die Wahlbezirke, Wahlvorsteher und Wahllokale unverändert. Eine etwa notwendige Änderung derselben ist öffentlich bekannt zu machen. Tritt bei der engeren Wahl Stimmen-

gleichheit ein, so entscheidet das von der Hand des Wahlvorstechers zu ziehende Los. Da am 14. Januar die amtliche Feststellung der Wahlergebnisse stattfand, so sind die engeren Wahlen bis spätestens den 28. Januar v. J. zu veranlassen.

Das Ergebnis der Reichstagswahl im Leipziger Landkreise.

△ Leipzig, 15. Januar. Am gestrigen Sonntag wurde in den „Drei Wahlen“ zu Neudau von Herrn Aufmühltmann Dr. Blaumann die amtliche Aufstellung des Wahlergebnisses im Leipziger Landkreise vorgenommen. Leider er, gab dieselbe die Verwirrung der gehegten Befürchtungen. Gegen 4 Uhr Nachmittags verklärte der Wahlcommissar, daß der Kandidat der Socialdemokratie, Hofbauarbeiter Demmler in Schwerin, mit einer absoluten Mehrheit von 89 Stimmen zum Abgeordneten des 13. Sächsischen Wahlkreises gewählt sei. Es waren abgegeben worden im Ganzen 18.661 gültige Stimmen, darunter 17 zerstreute und 114 ungültige Stimmen, so daß die absolute Mehrheit 9331 Stimmen betrug. Auf Hofbauarbeiter Demmler waren gefallen 9420, auf Bürgermeister Ludwig-Wolf 4502, auf Professor Dr. Habermann 2859 und auf Buchhändler J. G. Hindel 1863 Stimmen.

Wenn wir zunächst einen Vergleich anstellen mit dem Aufstand der Wahl vor drei Jahren, so haben wir folgende Zahlen vorzuführen. Bei der Wahl am 10. Januar 1874 erhielten Prof. Dr. Birnbaum 3435, Dr. Heine 3784 und Johann Jacoby 4630 Stimmen. Bei der daraus erfolgenden Stichwahl vereinigten sich auf Dr. Heine 6674 und auf Johann Jacoby 7577 Stimmen, so daß also schon damals der Leipziger Landkreis den Socialdemokraten anheim gefallen war. Jacoby lehnte aber befürchtlich die Wahl ab und es mußte zu einem dritten Wahlgange verschoben werden, der ein entgegengesetztes Resultat lieferte, indem Dr. Heine mit 7836 Stimmen über seinen sozialistischen Gegner Bräde, der 5676 Stimmen erhielt, obsegte. Zu diesem unerwarteten Ausgang mochte natürlich der Umstand beigetragen haben, daß in den Reihen der sozialistischen Wähler eine gewisse Verunsicherung über die Ablehnung des von ihnen auf Geheiß ihrer Führer Gewählten eingetreten war, in Folge dessen sich viele bei der dritten Wahl der Stimmabgabe enthielten. Blicke man auf die vorliegenden Zahlen, so ergibt sich daraus die unumstößliche Gewißheit, daß der 13. Wahlkreis zu denjenigen Kreisen gehört, in denen im Laufe der letzten Jahre ein sehr bedeutendes Anwachsen der Socialdemokratie stattgefunden hat. Die sozialistischen Stimmen haben sich seit der Wahl am 10. Januar 1874 nahezu verdoppelt, ein Umstand, der gewiß zu recht ernster Betrachtung herausfordert.

Noch unserer Kenntnis der Dinge sind es hauptsächlich zwei Gründe, die dem Socialismus im Leipziger Landkreise zu einer so raschen Entwicklung und zum Siege bei der Wahl verholfen haben. Den einen dieser Gründe erblicken wir in der Ablösung einer starken Fabrikbevölkerung an sich und zum Andern in der über alle Wagen rückigen Agitation, welche von der Leitung der sozialdemokratischen Partei in diesem Kreise entfaltet worden ist. Aufmerksame Beobachter haben schon seit Jahren erkannt, daß der Leipziger Landkreis den Socialisten gewissermaßen als Provinz diente, wozu die Sozialisten sofort nach der Wahl im Jahre 1874 wieder an die Agitationsarbeit gingen und man hat fortwährend in den drei Jahren, die seitdem verstrichen sind, im Sommer wie im Winter, in den Blättern Ankündigungen lesen können, daß sozialdemokratische Versammlungen stattfinden. Liege Versammlungen wurden aber nicht nur in den großen Arbeitervororten öfters und wöchentlich von Leipzig gehalten, sondern man konnte die sozialistischen Agitatoren auch häufig genug in den kleineren Vororten mit reiner Landarbeiterbevölkerung treffen. Seit drei Jahren ist die Umgebung von Leipzig in dieser Weise systematisch von der Lassalle-Partei bearbeitet worden. Dazu kam sodann noch die enorme Thätigkeit der Socialdemokratie unmittelbar vor der Wahl und am Wahltag selbst. Ganze Scharen von Socialisten operierten in dem Kreise nach einem genau festgestellten Plan. Sie standen überall vor den Wahllokalen mit Stimmzetteln, sie gingen in die Häuser, wendeten hier ihre Überredungskünste an und zu ihrem Fortkommen war, wie wir bestimmt wissen, in der besten Weise durch Stellung von Wagen geprägt. Dass bei diesen Agitationskünsten die Wahrheit zu kurz kam, daran fehlt sich die Socialdemokratie bekanntlich nicht und sie glaubt das um so weniger thun zu müssen, als ihr die Unwissenheit und Leichtgläubigkeit eines sehr großen Theiles der Landbevölkerung dabei trefflich zu Statthen kommen. Ein Agitator dieser Partei hat, wie wir beispielhaft nur erwähnen wollen, kurz vor dem Wahltag in einer in Gundorf abgehaltenen Versammlung dadurch selbst bei kleineren Grundbesitzern großen Erfolg erzielt, daß er die Ungerechtigkeit, die angeblich bei der Steuerverteilung vorwaltet, in den allergrößten Farben malte und den Anwesenden unter Andern auseinander setzte, daß Bismarck Alles, was der arme Mann braucht, wie Salz, Petroleum und dergleichen Dinge hoch besteuere,

während Champagner, Caviar, Kästen, kurz Sachen, die der Reiche genießt, unbesteuert seien. Und was soll man fernher sagen, wenn es vor kommt, daß, wie zum Beispiel in der Liebertwolfsheimer Gegend geschehen, sogar größere Gütsbesitzer den Sozialisten wählen, weil ihnen von den Agitatoren dieser Partei vorgeredet worden, die Butter werde teurer werden, falls mehr Sozialdemokraten in den Reichstag lämen?

Der zweite vornehmliche Grund aber, denn der Sieg des sozialdemokratischen Kandidaten zu danken ist, war die heilige Zeitplättchen und Uneinigkeit unter den antisozialistischen Parteien. Wir möchten hierüber recht viel sagen, denn während die Dinge, welche sich diezial zwischen den Nationalliberalen einerseits und den Conservativen und Fortschrittler andererseits im Leipziger Landkreise abgespielt haben, geben reichlichen Stoff zur Ausprache. Wir unterdrücken jedoch im Interesse des so unbedingt nötigen Friedens im Lager der reichstreuen Parteien die bitteren Bemerkungen, die uns auf dem Herzen liegen, und wollen uns auf Weniges beschränken. Für jeden logisch denkenden Mann ist es wohl nun feststellend, daß, wenn es im Leipziger Landkreise wieder besser werden soll, alle treu für Kaiser und Reich und für die sociale Ordnung einstrebenden Männer fest zusammen halten müssen. Wir sind der bestimmten Überzeugung, daß, wenn das bei der gegenwärtigen Wahl der Fall gewesen wäre, die reichstreue Ordnungspartei trotz der rücksichtigen Anstrengungen der Socialdemokratie den Sieg würde auf ihre Fahne schreiben können. So aber bot sich das traurige Schauspiel, daß, während die Reichstreuen eine fest geschlossene Gemeinschaft bildeten, die Reichstreuen sich gegenseitig zerstießen. Was hätte mit dem Mitteln und mit dem Aufwand von Kraft, wie in diesem abschrecklichen Kampfe zwischen Nationalliberalen, Fortschrittler und Conservativen verbraucht wurden, nicht Alles zum Heile des Reiches geschaffen werden können? Der Ausgang des Kampfes in den Wahlkreisen Frankenberg-Mittweida beweist zur Genüge, wie es recht wohl möglich ist, über die Revolutionspartei zu siegen, wenn man auf der andern Seite einig ist. Es scheint, daß diese Einigkeit erst dann herbeigeführt wird, wenn die Roth am gründen ist, wenn die sozialdemokratische Hochstift Alles zu verschlingen droht. Nun, der Leipziger Landkreis ist jetzt an diesem Stadium angelangt und wir hoffen mit Zuversicht, daß, wenn es wieder an der Zeit zur Reichstagswahl sein wird, dann nur zwei Parteien, eine Ordnungspartei, die Fahne des Reiches in der Hand, und die auf die rothe Fahne schwörende Umsturzpartei, gegen einander kämpfen werden.

* Neuwerke im Rahmen täglich geöffnet.
Generalstation Rathaus Durchgang, Polizei-Hauptwache.
1. Neuwerke Rossmarkt (Rossmarkt).
2. " Magazingasse Nr. 1.
3. " Fleischergäßchen Nr. 8.
4. " altes Johanneumshospital.
5. " Schleierstraße Nr. 15 (s. Bürgerhalle).
6. " Leibnizstrasse.
7. " Wiesenstraße Nr. 9.
8. " Neues Theater.
1. Bezirk - Polizeiwache Grimm (s. Steinweg 46).
2. " Altes Johanneumshospital.
3. " Windmühlengasse Nr. 1.
4. " Frankfurter Straße Nr. 47.
5. " Ursprungsgasse Nr. 37.
6. " Braustraße Nr. 7, Eingang Brandweg.
7. " Weißstraße Nr. 75.
8. " Lauchaer Thorweg.
9. " Käthchenstraße Nr. 18.
10. " (Frisia) Plagwitzer Straße 38.
11. " In der Wohnung des Stadtbaudirektors Weißer (Windmühlengasse Nr. 13).
12. " dem Frankenhaus (Weissenhäuserstraße).
13. " der Gasanstalt.
14. " dem neuen Johanneumshospital.
15. " der Marienapotheke Georgenstraße Nr. 20.
16. " dem Durchgang nach der Colonnadenstraße Dorotheenstraße Nr. 6-8.
17. " der Weißstraße Nr. 25 (Bläthner's Hof).
18. " dem Dresdner Thorhaus.
19. " Rossmühle des Wallerwerke.
20. " Seiger Thorhaus.
21. " Bäderhaus des Hochreisewitz Probstheide.
22. " Klosterturm.
23. " Thomasturm.
24. " Rentkurm.
Die mit * bezeichneten Wiedestellen und Neuwerken stehen mittels Sprechapparate in telegraphischer Verbindung; die ohne * vermittelten die Meldung auf ihrer normalen Weise.

P. Pabst's Musikalienhandlung & Leihanstalt für Musik, Neumarkt 18. Vollst. Lager der Edition Peters Musikalien-Handlung & Lager v. P. Pabst aus der Fabrik v. Hölling & Spangenberg in Leipzig, Leihanstalt (Musikalien und Plakate) von Richard Spangenberg, Petersstraße 37.

Chinesische Theehandlung von Kretschmann & Gretschel, Katharinenstraße 18; Antiquitäten u. Münzen etc. Ein- u. Verkauf Eschiessche & Köder, Königstraße 25. Silber- u. Verkauf von Uhren, Gold, Silber, Diamanten, bunten Steinen, Schmuckzäckchen, Antiquitäten etc., bei F. F. Jost, Grimm'scher Steinweg 4, nahe der Post. Städtischer Grab-Gesang-Verein, Bureau Thalstrasse 1.

J. A. Hietel Grimm, Str. No. 16, Mauriciusmanufaktur kirchlicher Stickereien aller Confessionen in Gold, Silber, Seide und Wolle. Antike Auswahl Wiener Blech- und Zinnblech in der Fabrik von Carl Schmidt.

20. Grimm'sche Straße Nr. 20. Bademannen mit Oden und Douche, bequem, solide und billig bei Carl Schmidt.

20. Grimm'sche Straße Nr. 20. Gummi-Waren-Basar, Petersstraße 5.

Gummi- und Gutta-Perocha-Waren-Lager und engl. Ledertreibriemen bei 18. Schlossstr. Gustav Krieg.

Neues Theater.

15. Abonnement-Vorstellung. III. Serie, weiß.

Aria und Wressalina. Traverspiel in 5 Acten von Adolf Wissbrandt.

Vorstellen:

Valeria Weissalina, Gemahlin des

Kaisers Glaubens

Gaius Silius, ein vornehmen Römer Dr. Grübe

Rachius, Freigelassener, Geheimrat

schreiber des Kaisers Dr. Schreiter

Decimus Galpurnianus, Oberherr der

laiischen Böden Dr. Conrad

Bettius Balens Dr. Conner

Julius, Wittwo des Scribonianus Dr. Krauss

Cæcina Patus, geweihter Consul Dr. Johannes

Aria, sein Sohn Dr. Senger

Marcus, des Patus und der Aria

Sohn Dr. Sanger

Dates Soranus, römischer Senator Dr. Stützner

Syrus, sein Sohn Dr. Schubert

Kallias, Sohn des Patus Dr. Gitt

Ein Sklave des Palastes Dr. Krebs

Sclavin der Weissalina Dr. Sauer

Sclaven, Sclavinnen, Pedanterianer, Woden und Gefolge

Die Handlung spielt in Rom im Jahre 45 nach Christi Geburt.

* Valeria Weissalina — Frau Rosa Keller, vom

Wohl. Landestheater in Prag, als Frau

zwischen dem 2. und 3. Act findet eine längere Pause statt.

Gewöhnliche Preise der Blätter.

inclus 16 Uhr. Anfang 7 Uhr. Ende nach 10 Uhr.

Stadtbad im alten Jacobshospital, in den Wochen tagen von früh 6 bis Abends 8 Uhr und Sonn- und Feiertags von früh 6 bis Mittags 1 Uhr und Sonn- und Feiertags von 1-4 Uhr. Befüllung desselben Nachmittags von 2-4 Uhr. Zu meilen beim Theater-Inspect. Städtisches Museum, geöffnet von 10-11 Uhr gegen Eintrittsgeld von 50 Pf.

Del Bechio's Kunstaustellung, Markt 10. Kaufhalle 10-4 Uhr.

Kunstgewerbe-Museum und Vorländer-Gemälde-Zeitung, Thomaskirche 20. Montags, Mittwochs und Freitags, 11-1 Uhr, Sonntags 10-11 Uhr Mittags unregelmäßig geöffnet. Übersichtliche Unterweisung im Gedanken Montags, Mittwochs und Freitags 7-9 Uhr Abends, Ausführungsbericht über kunstgewerbliche Fragen und Entgegenkommen von Ausstellungen mit Beispielen von allen Wochentagen 1/2-1/2-1/2 Uhr.

Museum für Völkerkunde, Holzstraße Nr. 1. (Ecke des Marktes), Sonntags, Dienstags u. Donnerstags von 11 bis 1 Uhr. Ausstellung der neuen Erwerbungen. — Im alten Kocale, Grimm'scher Steinweg Nr. 16, II. nach vorheriger Meldung beim Kellner.

Schillerhaus in Gotha täglich geöffnet.

Generalmeldestellen.

* Generalstation Rathaus Durchgang, Polizei-Hauptwache.

1. Neuwerke Rossmarkt (Rossmarkt).

2. " Magazingasse Nr. 1.

3. " Fleischergäßchen Nr. 8.

4. " altes Johanneumshospital.

5. " Schleierstraße Nr. 15 (s. Bürgerhalle).

6. " Leibnizstrasse.

7. " Wiesenstraße Nr. 9.

8. " Neues Theater.